

INTERVIEW SVEN PLÖGER

„Die Entwicklungen werden uns überrollen“

Der Wetterexperte sagt, unsere Gesellschaft habe noch nicht erfasst, wo wir bei der Erderwärmung stehen. Er wirbt für radikale Veränderungen und hält das Ende nahezu des gesamten Individualverkehrs für notwendig, um das 1,5-Grad-Ziel noch zu erreichen.



FOTO: REVIER FOTO/DPA

Herr Plöger, in den vergangenen Jahren erleben wir immer heißere Sommer. Bedeutet das im Umkehrschluss, das werden die kühlestn Sommer für den Rest unseres Lebens gewesen sein?

PLÖGER | So direkt lässt sich das nicht sagen. Dennoch erleben wir aktuell die Folgen des Klimawandels, so wie sie uns die Wissenschaft schon vor 30, 40 Jahren genau skizziert hat. Jetzt zeigt es sich in der Realität. Dadurch

sehen wir zum einen, dass die Klimawissenschaften eine präzise Arbeit machen, zum anderen, dass wir mit all unserem Handeln im ernsthaften Verzug sind. Die Hitzeentwicklung steigt stetig weiter an.

Also wird die warme Jahreszeit doch immer heißer werden?

PLÖGER | Wenn die globale Mitteltemperatur ansteigt, werden die extremen Ausschläge überproportional zunehmen. Wir haben jetzt wiederholt Temperaturen von 40 Grad in Deutschland gesehen. Auf den Britischen Inseln wurde erstmals die 40-Grad-Marke gerissen, mehr als 50 Grad in Pakistan über mehrere Wochen, 34 Grad selbst am Polarkreis. Solche Werte gab es früher nie. Ich glaube, dass unsere Gesellschaft noch nicht richtig kapiert hat, wo wir wirklich stehen. Die Entwicklungen werden uns noch überrollen. Die Physik interessiert sich in keiner Weise für unsere Belange, und drum sind wir gut beraten, Klima und Natur nicht einfach zu ignorieren. Das sind nämlich unsere Lebensgrundlagen, und so müssen wir uns vor den Auswirkungen atmosphärischer Veränderungen noch viel besser schützen. Es braucht echte, tiefgreifende Veränderungen.

Wie weit ist die globale Erwärmung schon fortgeschritten?

PLÖGER | Wir sprechen aktuell von 1,2 Grad Erwärmung gegenüber dem vorindustriellen Zeitalter. Auf dem Globus befindet sich sehr viel Wasser, das eine hohe spezifische Wärmekapazität hat, also sehr viel Wärme aufnehmen kann. Dadurch wird der Temperaturanstieg in der Atmosphäre gepuffert. Wenn man nur die Landmassen betrachtet, sind wir jetzt schon bei einer Erwärmung von zwei Grad in Europa, in den Alpen sogar schon über zwei Grad, und in der Arktis, wo sich das Eis zurückzieht, schon bei drei Grad. Die Forschung sagt uns: Wenn wir keinen echten Klimaschutz bis Ende des Jahrhunderts

schaffen, werden zehnjährige Dürren mitten in Europa gewöhnlich. Jetzt ist eine fünfjährige Dürre mit kurzer Unterbrechung schon außergewöhnlich.

Also ist das 1,5-Grad-Ziel nicht mehr zu halten?

PLÖGER | Die Weltorganisation für Meteorologie geht inzwischen davon aus, dass mit einer Wahrscheinlichkeit von 50 Prozent schon 2026 die 1,5-Grad-Erwärmung überschritten sein wird. Deswegen sage ich ganz klar: Dieses Ziel werden wir nicht mehr packen. Punkt. Denn die Radikalität der Schritte, die für 1,5 Grad jetzt sofort notwendig wäre, würde vermutlich keine Gesellschaft weltweit mitgehen. Nur ein Beispiel: Wir müssten dazu etwa nahezu jeglichen Individualverkehr sofort aufgeben. Ich fürchte, das lässt sich kaum durchsetzen.

Woher nehmen Sie die Hoffnung und Motivation, weiter für mehr Klimaschutz zu werben?

PLÖGER | Es gibt doch keine andere Möglichkeit. Von der Apokalypse auszugehen und jegliche Hoffnung aufzugeben, führt ja nicht dazu, dass wir wesentlich besser und schlauer handeln. Den Optimismus muss man hochhalten. Und die physikalischen Möglichkeiten sind ja gegeben. Unter zwei Grad wäre wirklich machbar, wenn wir konsequent handeln.

Aktuell passiert eine ganze Menge, nehmen wir nur die neuen Gesetzespakete zum Ausbau der erneuerbaren Energien.

PLÖGER | Es passiert mehr als in den Vorgängerregierungen, das stimmt. Die Entwicklung geht in die richtige Richtung. Deutschland hat aber auch einen sehr großen Nachholbedarf. Wir liegen weltweit auf Platz sechs bei den Emissionen, von 194 Ländern emittieren 188 weniger als wir. Wir dürfen nicht nur den Anspruch haben, besser

zu werden, sondern haben mit dieser Position auch eine ganz große Verpflichtung, Vorreiter zu sein. Sonst wären all unsere Worte, dass wir die Welt „enkelfähig“ machen wollen, reine Makulatur.

Sehen Sie die Gefahr, dass der russische Krieg den Klimaschutz noch weiter blockiert?

PLÖGER | Der Krieg ist furchtbar. Aber meine Hoffnung besteht zumindest darin, dass der Schock, der uns durch die Glieder gefahren ist, als wir uns unserer selbst gemachten Abhängigkeiten – verblüffend spät übrigens – bewusst wurden, vielleicht dazu führt, dass wir endlich die Erneuerbaren so ausbauen, wie wir seit Jahren betonen, es tun zu wollen. Es hilft einfach nicht, Realitäten zu ignorieren und sich die Welt schönzureden. Das haben wir auch mit Herrn Putin gemacht. Schon auf der Sicherheitskonferenz 2007 hat er seine Weltsicht dargelegt. Genauso, wie er es dann auch verfolgt hat: in Georgien, Südossetien, Abchasien, Syrien, dann die Annexion der Krim. Welche Konsequenzen wurden gezogen? Quasi keine! Erst jetzt, durch den Ukraine-Krieg geschieht das.

Was folgt daraus für den Klimaschutz?

PLÖGER | Immer wenn wir vermeintlich Zeit haben, machen wir viel zu wenig oder zerreden unsere Ziele. Wir können doch nicht sagen, der Ausbau der erneuerbaren Energien hat oberste Priorität, und tun politisch dann alles, um das zu verhindern. Etwa mit Ideen wie Nord Stream 2, wo uns das billige russische Gas unter dem Vorwand der „Brückentechnologie“ einfach näher war als alle Klimavernunft. Oder mit Abstandsregeln bei der Windkraft wie in Bayern, die den weiteren Ausbau nahezu verunmöglicht. A sagen, B machen – und sich dann wundern, dass es nicht klappt. Dass wir jetzt neue Gaslieferquellen suchen oder über Atomkraft diskutieren müssen,

ist nur Ausdruck davon, dass wir jahrelang völlig falsch gehandelt haben. Es ist einfach zu spät, erst bei den größten Schocks wie einem Krieg oder Wetterextremen aufzuwachen und aktiv zu werden.

Die demokratischen Mühlen mahlen oft langsam. Das ist die Realität, in der wir leben. Lässt sich das dem Klimaschutz in Einklang bringen?

PLÖGER | Nein, das ist nicht die Realität, in der wir leben. Wir schaffen diese Verhältnisse, wir gestalten unsere Gesellschaft. Die Realität ist die Physik. Die Realität ist der Klimawandel und die Umwelt, die jetzt verrücktspielt. Ob uns das gefällt oder nicht, ist maximal uninteressant für die Natur. Wir sind in einer Opfer-Täter-Doppelrolle – genau das verstehen wir oft nicht. Wenn die Mühlen also langsam mahlen, dann ist das falsch. Wenn es fünf bis zehn Jahre dauert, ein Windrad aufzustellen, dann ist das falsch. Dann müssen wir diese Verhältnisse ändern.

Dennoch gibt es in der Demokratie immer die Notwendigkeit, politische Kompromisse zu finden...

PLÖGER | Ich halte die Demokratie für die beste Staatsform, die es auf dieser Welt gibt. Aber die Demokratie muss lernen, dass Behäbigkeit und Langsamkeit nicht ihr Kernbestandteil sein darf. Wenn ich nach Russland oder China schaue, will ich nicht tauschen.

Derzeit häufen sich auch die Waldbrände in Europa. Dadurch werden auch große Mengen an CO₂ freigesetzt. Heizt das den Klimawandel weiter an?

PLÖGER | In der Physik bezeichnet man das als positive Rückkoppelung. Daran ist nichts positiv, es geht um eine gleichgerichtete Entwicklung. Es wird zusätzlich CO₂ freigesetzt, die Atmosphäre erwärmt sich weiter. Die

menschengemachte Zerstörung kann zu Kipppunkten führen. Wenn der Amazonas zu drei Vierteln zerstört wird, hat er nicht mehr die Fähigkeit, den eigenen Wasserkreislauf aufrechtzuerhalten und als Regenwald fortzubestehen. Solche Kipppunkte drohen an immer mehr Stellen, etwa durch das Auftauen des Permafrostbodens oder auch Waldbrände.

Wie geht ein Meteorologe persönlich mit der Hitze um?

PLÖGER | Ich gebe Zeitungsinterviews auf einem schattigen Balkon, trinke viel und versuche, nicht in der Mittagshitze wie ein Weltmeister zu joggen.

JANA WOLF FÜHRTE DAS GESPRÄCH.

INFO

Wetterexperte, Autor und TV-Moderator

Wetterfachmann Sven Plöger (55) ist Diplom-Meteorologe und einer der bekanntesten Wettermoderatoren Deutschlands. 1999 moderierte er das erste Mal „Das Wetter im Ersten“ in der ARD. In Talkshows und öffentlichen Auftritten appelliert und wirbt er regelmäßig für mehr Klimaschutz.

Autor Der gebürtige Bonner hat mehrere Sachbücher über das Wetter und Klima veröffentlicht. Sein jüngstes Buch „Die Alpen und wie sie unser Klima verändern“ hat er dem Gebirge gewidmet, in dem er als Naturbegeisterter viel unterwegs ist.



Sven Plöger steht auf der Trolltunga („Trollzunge“) mit Blick auf den See Ringedalsvatnet in Norwegen. Foto: Christian Zecha/SWR Adpa

1/1

